

Die Ehe Kaiser Ottos II. mit der byzantinischen Prinzessin Theophano war mit mehreren Kindern gesegnet. Außer dem einzigen Sohn, Kaiser Otto III., wuchsen noch drei Töchter, Adelheid, Sophie und Mathilde heran, während ein Mädchen im zartesten Kindesalter gestorben ist. Schon mein Vater⁹⁾ hatte aus der Tatsache, daß der Kaiser kurz nach der Geburt Ottos III. eine Schenkungsurkunde für die Salvatorkapelle in Frankfurt *pro anima filie nostre* ausstellen ließ¹⁰⁾, den Schluß gezogen, daß Theophano im Juli 980 in dem Walde Ketil bei Cleve möglicherweise nicht nur dem ersehnten Thronerben, sondern auch einem Töchterchen, also einem Zwillingsspaar, das Leben geschenkt habe. Diese Vermutung gewinnt Wahrscheinlichkeit, wenn wir bedenken, daß sich die Formel *pro anima filie nostre* ohne Zweifel auf eine verstorbene Prinzessin bezogen hat. Denn wäre damit eine der lebenden Töchter gemeint gewesen, so hätte ihr Name hinzugefügt werden müssen, da zu dieser Zeit sicher schon zwei Mädchen am Leben waren.

Die erste Nachricht von der Geburt eines Kindes bringen die Annales Magdeburgenses zum Jahre 977; sie besagt, daß dem Kaiser eine Tochter geboren wurde, die nach der Großmutter väterlicherseits den Namen Adelheid erhielt¹¹⁾. Dann folgten noch zwei Töchter, Sophie und Mathilde, die nach einer byzantinischen Verwandten Theophanos, höchst wahrscheinlich nach der Augusta Sophia aus dem Hause der Lakapener und nach der Großmutter Ottos II., der Königin Mathilde, benannt wurden¹²⁾. Die Altersfolge der drei Prinzessinnen wird verschieden überliefert, doch können wir mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß Adelheid das älteste Kind des Kaiserpaares gewesen ist.

stellte, hat seine Ursache wohl in der Jugend und der schwachen Gesundheit der Kaiserin gehabt. Im Frühjahr 975 gewährt Otto II. dem Kloster Fulda zwei Schenkungen *pro sanitate quoque dilecte coniugis nostre Theophanu* (DDO II. 104, 105). Dieser Zusatz, der schwere Besorgnisse erkennen läßt, kehrt in den nächsten Urkunden nicht wieder, so daß wir annehmen dürfen, ihr Befinden habe sich entschieden gebessert. Jedenfalls haben die seit 977 rasch aufeinanderfolgenden Geburten ihrer Kinder keine Verschlechterung ihres Gesundheitszustandes herbeigeführt.

⁹⁾ K. Uhlirz, Jbb. d. Deutsch. Reiches unter Otto II. (1902) S. 135 f. Anm. 15.

¹⁰⁾ Vgl. S. 133 — DO II. 229.

¹¹⁾ Vgl. S. 126 — K. Uhlirz, Jbb. Ottos II. S. 101 u. Anm. 37.

¹²⁾ M. Uhlirz, Studien. I. Die Herkunft d. Kaiserin Theophano. S. 458 f. — Zu dem Wiederkehren der in den einzelnen Familien gebräuchlichen Vornamen vgl. H. W. Klewitz, Namengebung und Sippenbewußtsein, AUF. 18 (1944) 25 ff.